

- 3067 Kopp-Marx, Michaela: Zwischen Petrarca und Madonna. Der Roman der Postmoderne. – München: Beck, 2005. 335 S.; Ill. ISBN 3-406-52968-2: € 22.90

Hugo Kuhn plante für den Ruhestand eine Nacherzählung zentraler mittelalterlicher Texte dergestalt, daß darin zwanglos, doch ohne Vereinfachungen zugleich auch die Interpretationsgeschichte dieser Werke erkenn- und verstehbar werden sollte. M. Kopp-Marx hat in ihrer Habil.-Schrift (Univ. Heidelberg, 2003) über den Roman, der in der Postmoderne Konjunktur hatte (oder hat?), einen ähnlichen Weg beschritten. Sie faßt, vom recht knappen theoretischen Eingangskap. abgesehen, die mit großer komparatistischer Übersicht ausgewählten Texte zuweilen vergnüglich zusammen, um sie dann in einen literaturtheoretischen Kontext einzuordnen. Die einzelnen Kap. fokussieren dabei Intertextualität und Metafiktion, die »Entdeckung der Vergangenheit« den Tod des Autors und das Ende der Biographie, die Wiederkehr des Schönen und des Erhabenen sowie das Spiel mit ethnographischen und klassizistischen Mustern. Der Leser wird einen Parcours entlang geführt, auf dem ihm Eco und Dagmar Leupold, Perec und Barbara Bongartz, Borges, Michael Roes und weitere Bekannte und weniger Bekannte entgegentreten. An einigen Stellen unternimmt die versierte Autorin informative Ausflüge in die Architektur-, Kunst- und Filmgeschichte, die nicht zuletzt dank hilfreicher Illustrationen die Anschaulichkeit des Buches noch erheblich steigern. Von ihrem Gegenstand gleichsam angesteckt, verzichtet die Verf. auf eine strenge Systematik und klare Thesen zugunsten einer geschickten Präsentation des teilweise auch anderswo beschriebenen und gedeuteten Materials: Ihre Monographie ist mithin eher Sammlung und Archiv, als daß sie den Bogen einer ›großen Erzählung‹ über ›den‹ postmodernen Roman spannen würde. Als Handbuch ist der Band Studierenden nicht zuletzt aufgrund der luziden Darstellung der theoretischen Debatten im Eingangskap. zu empfehlen.

Friedmann Harzer, Augsburg